

Erfahrungsbericht – Praxissemester - B/S/H - USA

Facts:

Bosch Siemens Home Appliances
(B/S/H) in New Bern, North Carolina

5. Semester , WS 2013 - 2014

Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen

Quirin Josef Silbernagl

quirin.j.silbernagl@stud.fh-rosenheim.de

Vorne weg:

JUST DO IT!

Sei es ein Praktikum, ein
Studiensemester an einer
Partnerhochschule oder eine
Sprachreise – ein längerer Aufenthalt
im Ausland macht sich nicht nur gut
im Lebenslauf sondern bringt einen
auch persönlich ungemein weiter. Du
zögerst noch? Melde Dich bei mir
und ich überrede Dich ;)



Vorbereitung:

Ich wollte unbedingt die Gelegenheit am Schopf packen, mein Praxissemester im Ausland zu verbringen. Deshalb habe ich auch schon ca. 10 Monate vor dem Beginn des Praxissemesters begonnen angefangen mich zu bewerben – im Nachhinein vielleicht etwas zu früh. Gute 6 Monate vorher sollte man sich aber schon umsehen, wenn es ins Ausland gehen soll. Am Ende hatte ich 3 Zusagen und konnte mich nach einem Telefoninterview via Skype für meinen Favoriten in Amerika entscheiden.

Ein kleiner Tipp am Rande: Frag auch einfach mal Deine Professoren, ob sie einen Kontakt haben, den sie Dir geben könnten. Vitamin B wirkt Wunder!

Visum:

Auch nachdem der Praktikumsvertrag unterschrieben wurde, konnte ich mich jederzeit mit Fragen an die, wie sich herausstelle auch deutsche Praktikantin im HR wenden. Die größte Hürde beim einem längeren Aufenthalt in den USA bei dem Geld verdient wird ist das Visum – in diesem Fall das J1 Visa. Mir wurde von Bosch Siemens die Agentur Travelworks mit Sitz und sehr freundlicher Telefonzentrale in Deutschland empfohlen. Der dann folgende Schriftverkehr sowie die vielen Formulare und Fragebögen, welche im Internet auszufüllen sind dürfen NICHT unterschätzt werden. Hier bitte ca. 1 Monat einplanen! Abschließend steht ein Termin beim Amerikanischen Konsulat in München an. Der Termin kann im Internet gemacht werden und ist reine Formalie – also keine Angst vor den bewaffneten Männern am Eingang ;)

Kostenpunkt: 1.050 Euro für 6 Monate.

Flug:

Ich denke zum Flug muss ich nicht viel schreiben. Hier bin ich sogar den altmodischen Weg über ein Reisebüro gegangen.

Kostenpunkt: ca. 1.000 Euro hin und zurück.

Unterkunft:

Wie schon erwähnt ist Bosch Siemens sehr gut auf Praktikanten vorbereitet und hat somit auch an die Unterkunft gedacht, welche sogar vom Unternehmen bezahlt wird. Wir waren in einer Wohnsiedlung untergebracht zu deren Anlage sogar ein Swimming Pool gehörte. Das Apartment bestand aus einem geräumigen Wohnzimmer mit Esszimmer und kleiner Küche, plus Toilette und Garten im Erdgeschoss. Im 1. Stock waren zwei fast gleich große Zimmer mit großem Bett und ein Bad, dass man sich zu zweit teilen musste. Das ganze Apartment war komplett möbliert und wurde vor dem Einzug geputzt. Top Sache!

Alltag und Freizeit:

BSH hatte in diesem Wintersemester 16 deutsche Praktikanten, 1 Chinesin und 5 amerikanische sogenannte Co-op's angestellt. Somit war unsere Gruppe relativ groß und es haben sich schnell gleichgesinnte gefunden. Da New Bern nicht gerade eine Metropole oder Party-Stadt ist, war unter der Woche nach der Arbeit (Feierabend um 16:00 Uhr) für die meisten Sporteln in einem der 2 Fitnessstudios angesagt. Mittwochs haben wir immer abwechselnd bei einem im Apartment zusammengesessen und gegrillt. Solange das Wetter noch

Badausflüge begünstigt hat, sind wir nach der Arbeit gerne noch kurz an den 45 Minuten entfernten Sandstrand gefahren und haben den Tag ausklingen lassen. Am Wochenende sind dann Ausflüge in die nächsten College-Städte (1 – 2,5 Std. Fahrtzeit) unternommen worden oder auch längere Reisen etwa in die Smoky Mountains (9 Std. Fahrtzeit) im Westen oder die Küste rauf und runter. Wenn man die 10 Urlaubstage die BSH gewährt vernünftig einsetzt, kann man sich sogar New York, Washington, Philadelphia und alles im Norden anschauen und zusätzlich den Süden bis runter nach Miami und Key West bereisen.



Praktikum:

Ich war im Einkauf für die Cooking Appliances tätig und habe in einem Team von 4 Einkäufern hauptsächlich diese bei ihren day-to-day Aufgaben unterstützt und meinem Chef oft Präsentationen erstellt oder aktualisiert. Ich habe viel über die Stahlindustrie in Amerika gelernt und nutzte die Chance wann immer möglich Zulieferfirmen zu besuchen und bei Verhandlungen dabei zu sein.

Finanzielles:

Die finanziellen Aufwendungen für dieses Praktikum waren trotz der Vergütung von 700 \$ im Monat nicht zu unterschätzen. Deshalb habe ich mich bei Herrn Sollinger im Praktikantenamt über mögliche finanzielle Unterstützung informiert. Stipendien wie PROMOS oder Förderzusagen aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst sind gar nicht so schwer zu bekommen. Unbedingt rechtzeitig auch bei Frau Fest im International Office beraten lassen und die Deadlines für die Bewerbung um die Stipendien im Auge behalten.

Fazit:

Das Praxissemester bei Bosch Siemens Home Appliances in Amerika zu machen war im Nachhinein das Beste was ich machen konnte. Ich habe sehr viel über die amerikanische Kultur und die Arbeitsweise der Amerikaner gelernt, einige Kontakte in und außerhalb des Unternehmens geknüpft und unglaublich viel erlebt. Ein verlassen der „comfort zone“ zwingt einen quasi dazu sich persönlich weiterzuentwickeln – und dass kann ich jedem nur empfehlen!



“The world is a book and those who do not travel read only one page.”

Augustine of Hippo